

Zarin Katharina die Erste in Deutschland

Wie ist die Geschichte mit der Ehefrau des großen Zaren Peter I., der Große, umgegangen?

Im allgemeinen Bewusstsein ist eigentlich nur die russische Zarin Katharina II., 1729-1796, genannt die Große, bekannt. Das ist der deutschen Herkunft, den Filmen und dem Schulstoff zu verdanken. Dass es überhaupt eine Katharina die Erste gab, so hieß sie nach der Konvertierung zum Russisch-Orthodoxen Glauben, ist weitestgehend kein Thema gewesen.

Ebenso wie Katharina II. aus Zerbst, ist der russische Zar Peter I., 1682-1725, genannt der Große, hier bekannt. Hauptsächlich durch das verfilmte Musical „Zar und Zimmermann“ von Albert Lortzing. Schon aufwendiger ist der unvollendete Roman „Peter der Erste“, von Alexej Tolstoi. Für Deutschland ist das „Bernsteinzimmer“, das Geschenk von König Friedrich Wilhelm I., 1688-1740, anlässlich des Havelberger Vertrages vom 27. 11. 1716 an den Zaren in Erinnerung. Was nicht so bekannt ist, dass im Frieden von Utrecht, 1713, sowie im Frieden von Stockholm, 1720, erheblicher Landgewinn den Preußen zugefallen ist. Der Soldatenkönig nutzte die guten Beziehungen zu Peter I. und dessen Siege über die Schweden im Großen Nordischen Krieg, 1700-1721, also über den Schwedischen König Karl XII., 1682-1718, und bekam u. a. große Teile Vorpommerns. Das ist dem Deutschen Kurfürsten August I., genannt der Starke, und auch als Polnischer König, August II., 1670-1733, nicht gelungen.

Katharina I.

Die ab 1703 Freundin und Lebensgefährtin des Zaren, dann 1712 dessen Ehefrau sowie Zarin und ab 1724 Kaiserin, Alleinherrscherin von 1725 bis 1727, Katharina I., die Erste, 1684-1727.



Екатерина Алексеевна, К. Моор, 1717.

Bildnis Katharina I. 1717 \ Carel de Moor, in: Ekatarina, 2004\ Nachdruck von 1890\

**In der Alten Chronik der Stadt Aschersleben des
Herrn Karl von Zittwitz von 1835 sind zwei erstaunliche Vorfälle
Hochherrschaftlichen Besuches eines Zaren aus Russland
aufgeführt.**

(Zittwitz\ Chronik von Aschersleben 1835\)

Zur genaueren Klärung dieser Besucher spielen die Städte Bernburg, Aschersleben, Wesel und an der Holländische Grenze die Festung Schenkenschanz eine entscheidende Rolle mit.

Eine Klarstellung zu den Aufenthalten des Zaren in Aschersleben!

Kapitel I. Wann und wo war der Zar in Deutschland ?

Diese erste große Reise nach Europa war von 1697 bis 1698.

I.1. Hinreise 1697 mit Stationen des Zaren nach Holland

- Der alte preußische Postweg

I.2. Rückreise 1698 mit Stationen des Zaren

- Pferdewechsel in Aschersleben

Kapitel II. Die Kurreisen mit Stationen nach Karlsbad 1711 und 1712

- Der alte sächsische Postweg

Kapitel III. Hinreise 1716 des Zaren nach Holland

Diese letzte große Reise nach Europa war von 1716 bis 1717.

III.1. Hinreise 1716 mit Stationen des Zaren nach Holland

- Der Zar Peter I. trifft Leibniz 1716 bei seiner Kur in Bad Pyrmont.

Kapitel IV. Rückreise 1717 mit Stationen des Zaren und der Zarin

- Der Zar Peter I. 1717 bei seiner Kur in Spa.

Kapitel V. Die Zarin war 1716 allein auf der Hinreise in Deutschland.

V.1. Hinreise 1716 mit Stationen der Zarin nach Holland

- Pferdewechsel in Aschersleben
- In Wesel erfolgte am 13. Januar 1717 die Geburt ihres 9ten Kindes
- Die Grablege in Petersburg der Romanows

Ergebnis der Feststellungen in den Reiserouten des Zaren Peter I. und der Zarin Katharina I. für einen Aufenthalt in Aschersleben!

Wann und wo war der von Zittwitz genannte russische Zar in Aschersleben?

Den 22. April reiste das Gefolge des aus Holland kommenden russischen Czars Peter I. hier durch und stieg im alten Bolle ab; es mußten ihm 52 vierspännige Wagen geliefert werden, wovon die Dorfschaften 24 stellten. Es geschieht dabei Erwähnung von 4 Zwergen, welche getragen werden mußten. Den 29. Mai kam der Czar selbst, brauchte 50 Pferde Vorspann, und den 3. Jun. kam sein letztes Gefolge, wozu 130 Pferde nöthig waren.

Der Zar Peter I. war am 29. April 1698 an der Wechselstation in Aschersleben.
(Zittwitz\ Chronik von Aschersleben 1835\ S.220\)

Der erste Besuch, genannt die Große Gesandtschaft, erfolgte durch den gerade mal 25jährigen Zar Peter I., später genannt der Große. Ab 1696 Alleinherrscher von Russland. Seine erste Auslandsreise nach Europa, Hinreise 1697 bis Rückreise 1698, war Beginn der Einreihung Russland in die führenden Nationen Europas sowie der späteren dynastischen Entwicklung mit der Welfendynastie in Deutschland.

Kapitel I. Wann und wo war der Zar in Deutschland ?



Bildnis Peter I. \ Carel de Moor, 1724\

Harald Bartzack

Diese erste große Reise nach Europa war von 1697 bis 1698.

Bekanntermaßen ging es nach Zandam, zur Lehre eines Schiffsbau-Ingenieurs.

Hinreise 1697 mit Stationen des Zaren nach Holland

Am 9. März 1697 ging diese große Reise los. Diese Auslandsreise wurde schon mehrfach ausführlich beschrieben und es geht für die Klarstellung eines Aufenthaltes eines Zaren in Aschersleben.

Er reiste unter einem Decknamen um dort als einfacher Zimmermann in einer Schiffswerft zu lernen und zu arbeiten. Sei erlerntes Können gab er an seine Schiffbauer weiter.

Die Gesandtschaft erfolgte unter Franz Lefort, den aus Genf stammenden Techniker und Kaufmann. Im Buch Peter I. von A. Tolstoi wird Herr Lefort als Diplomat und als enger Freund, auch Lehrer, vom jungen Peter beschrieben. Nach dem Musical Zar und Zimmermann wird ein Busenfreund des späteren Zaren als enger Begleiter dargestellt. Es sollte wohl nach Tolstoi der spätere Fürst, Graf Alexander Danilowitsch Menschikow, 1673-1729, sein. Benutzt wurden Kutschen. Üblich wie oft bei Herrschern auch heute noch mit Vorzug, Hauptreihe und Nachzug zuzüglich mit Polizei, Ärzten u. a. Notwendigen.

Am 7. Mai war man in Königsberg.

Der alte preußische Postweg

Auf den Wegen der am 21. April 1646 durch Kurfürst Friedrich Wilhelm und Herzog von Preußen erlassenen neuen Postordnung, die einen regelmäßigen berittenen Postdienst zwischen Königsberg, Berlin, Münster, Osnabrück, Wesel und Kleve ermöglichte. Also quer durch das alte Deutschland. Anlass für dieses neue Postlinie, später genannt die alte preußische Poststrasse, war das erforderliche Interesse des Kurfürsten, ständig über den aktuellen Stand der Friedensverhandlungen in Osnabrück und Münster, die den 30-jährigen Krieg beenden sollten, unterrichtet zu werden. Zum Zwecke des Handels ergaben sich auch Postmöglichkeiten für Privatpersonen. Es ging um die Aufteilung und Neuordnung von Ländereien. Das Kurfürstentum war massiv betroffen. Bei den diesbezüglichen Verhandlungen hatte der Kurfürst keinen wesentlichen Einfluss. Er verlor Vorpommern.

Zunächst nur eine reitende Postlinie. Ab 1692 als eine Postkutschenlinie mit Pferdewechsel, was ja einen hohen Bestand an Pferden verlangte. Es gelang eine Verbindung von etwa 10 Tagen von Königsberg bis Kleve, Voraussetzung, die Pferde standen zur Verfügung.

Von Königsberg ging es erst ab 9. Juni weiter.

In Berlin war man am 20. Juli. Nach dem feierlichen Empfang mit Kanonendonner auf den Festungswällen in Magdeburg fuhr man am 23. Juli weiter über Wanzleben nach Gröningen. Warum er hier das bekannte große Gröninger Riesenweinfass, hergestellt 1594, in dem Sommersitz der Halberstädter Bischöfe nach seinen Notizen scheinbar nicht besuchte, ist unklar. Ebenso findet der auffällige Regenstein mit seiner Felsenburg keine Erwähnung.

Harald Bartzack

Dann ging es der alten Heer- und Poststraße am 24. Juli entlang nach Ströbecke nahe vorbei an Halberstadt und nach Ilsenburg. Dort besuchte er eine Kanonengießerei. Als Abwechslung im Reisealltag wanderte er über den Heinrichshöhenweg mal zum Brocken hoch.

Jedenfalls war der Zar bei der Hinreise 1697 nach Holland nicht in Aschersleben.

Entsprechend des preußischen Postweges kommt nun Osterwieck, Salzgitter, Hildesheim und Coppenbrügge. Coppenbrügge ist ein alter Ort an der Heer- und Handelsstraße und ist Ort des Hellweges sowie der Poststraße und der Reichsstraße 1.

Weiter nun über Hameln, Fischbeck, über die Weser, Oldendorf, jetzt Preußisch Oldendorf, und Minden. Von Minden nach Herford über Sparenberg nach Lippstadt. Nach Schermbeck am 3. August kommt der Zar mit seinem ganzen Gefolge, etwa 250 Kutschen, über Hamm, Lünen und Haltern. Hier erfolgt eine Trennung der Karawane. Zar Peter fährt mit ausgesuchten Freunden weiter. Am 4. August ist die Gesandtschaft in Wesel. Südlich von Xanten geht es für den Zaren dann mit einem Rheinschiff nach Elten und über die Holländische Grenze zur Festung Schenkenschanz. Nun danach endlich direkt nach Zandam. Sein erstes gewünschtes Ziel hatte er am 8. August erreicht.

Rückreise 1698 mit Stationen des Zaren

Am 15. Mai 1698 begann seine Reise von Amsterdam über Dresden nach Wien. Er verließ Amsterdam per Schiff. Auf den Landweg ging es von Kleve über den Rhein bei Xanten zum Pferdewechsel nach Wesel. Eine Standardstrecke für das Übersetzen des Rheins. Über Lünen, Hamm und Lippstadt, weiter nach Bielefeld, Herford bis Minden zum Schloss Schaumburg. Über Oldendorf mit Pferdewechsel nach Schloss Coppenbrügge. Dann über Hildesheim nach Salzgitter. Danach über Schladen, Osterwieck und Zilly nach Halberstadt. Am 29. Mai Abfahrt von Halberstadt über Hoym zum Pferdewechsel nach Aschersleben.

Pferdewechsel in Aschersleben

Wie im Ausschnitt von Zittwitzer Chronik von Aschersleben
aus dem Jahre 1835
noch falsch angegeben, ist der Erscheinungstag vom Zaren
in Aschersleben falsch.

Der Zar war am 29. Mai in Aschersleben angekommen

Harald Bartzack

Gleich weiter über Alsleben zum Übersetzen der Saale. Schon früh an Morgen nach seiner üblichen Nachtfahrt war er in Könnern.

Die Liste der in den Reisenotizen des Zaren zeigen eine hohe Geschwindigkeit seine Kutschfahrten. Bekannt ist, dass er eine 6-spännige Kutsche für sich allein hatte. Diese war nur mit einem Bett ausgestattet. Da er ein recht großer Mann, der Sage nach über 2 m hoch, konnte wohl bei den damaligen Wegeverhältnissen auch keine größere Kutsche Verwendung finden. Er war schnell bei seinen Fahrten am lichten Tag sowie auch des Nachts. Nun ging es bis zum Weiterbau der Autobahn 14 einer alt bekannten Route entlang nach Halle, Merseburg bis Leipzig. Abends weiter über die Mulde nach Wurzen, Oschatz, Meißen nach Dresden. Hier war am 2. Juni der Kurfürst August nicht anwesend. Er hatte aber einen entsprechenden Empfang durch die Witwe eines Vorgängers, Georg III. , 1647-1691, Anna Sophie von Dänemark, und den Fürsten Fürstenberg angeordnet. Am 4. Juni ging es im Elbtal wie auch heut noch über Pirna nach Königstein. Der Kurzbesuch der Festung wurde erlaubt. Die Weiterfahrt erfolgte über Peterswald, Aussig und Budin nach Prag. Am 6. Juni ging es von Prag nach Igau und Budwitz. Die Grenze vom damaligen Mähren wurde am 10. Juni überquer und am 11. Juni war er in Stockerau. Hier ging es um den Empfang beim Kaiser Leopold I. , 1640-1705. In Wien kam er am 16. Juni 1698 an. Er war vom 21. Juli bis zum 29. Juli zu Gesprächen beim Kaiser. Er wurde auch der Kaiserin vorgestellt.

Der in Moskau ausbrechende Aufstand der Strelitzen zwang den Zaren am 29. Juli zur eiligen Rückreise nach Moskau. Das Treffen mit dem Kurfürsten August von Sachsen erfolgte in Rawa Ruska am 31. Juli. Schon am 3. August ging es weiter. Über Smolensk vom 20. August schafft er es bis zum 25. August in Moskau.

Kapitel II. Die Kurreisen mit Stationen nach Karlsbad 1711 und 1712



Denkmal Peters des Großen
auf der Petershöhe (Hirschensprung).

Denkmal Peter der Große. \ (Ludwig, R. \ Verlag H. Jakobs Karlsbad 1904 \

Harald Bartzack

Bei seiner zweiten Kur auf der sächsischen Poststrasse kam er nach Wittenberg, wo Martin Luther begraben liegt und besuchte die Bibliothek in der Kirche. Den Tintenfleck dort untersuchte er sehr genau und fand ihn neu und frisch. Auf seiner Rückreise 1712 war wieder Herr Leibniz dabei. Nach seiner Erfolglosigkeit um Bezahlung nahm er an der Weiterfahrt nach dem Besuch der Festung Königstein durch den Zaren nicht weiter teil. Die Reiserouten beider Touren führte nicht auf die alte preußische Poststraße nach Halberstadt.

Er war auf diesen Kurreisen nicht in Aschersleben.

Kapitel III. Hinreise 1716 des Zaren nach Holland

Die letzte große Reise des Zaren nach Europa war von 1716 bis 1717.

„1717 kam der russische Kaiser, Peter der Große, auf der Reise von Bernburg nach Halberstadt durch Aschersleben.“

Die in dieser Zittwitzer Chronik von Aschersleben
aus dem Jahre 1835
zweite Erwähnung eines Zaren
in Aschersleben ist für das Jahr 1717 vermerkt.

Nun, den heute bekannten Reisejournalen des Zaren nach, kann dieses Vermerk nicht für den Zaren selber stimmen. Er war nur einmal in Aschersleben.

Hinreise 1716 mit Stationen des Zaren nach Holland

Für die Richtung nach der Zittwitzer Chronik, also nach Halberstadt in Richtung Holland, ist nichts in den erhaltenen Reiseunterlagen.

Bekannt ist, dass sich der Zar am 10. November 1716 von Schwerin aus über Neustadt-Glewe, Werle und Perleberg zum 12. November nach Havelberg, dann nach dem Treffen auf der Elbe nach Hamburg, weiter nach Stade und nun auf dem Landweg nach Bremen, über Deventer und Utrecht nach Amsterdam bewegte.

Das Treffen des Zaren mit dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. mit der Unterzeichnung der „Havelberger Konvention“ vom 16.11.1716 ist besonders wegen der ausgetauschten Geschenke bemerkenswert, der Zar bekam das legendäre „Bernsteinzimmer“!

Harald Bartzack

Der Preußenkönig bekam „Lange Kerls“ mitgebracht. Dieses diplomatische Treffen in der Propstei vereinte die Bündnispartner im Kampf gegen das Schwedische Reich. Ob der Zar gleich mit seiner auch noch vom König geschenkten Staatsyacht nach Hamburg fuhr, ist nicht verbürgt. Die 1704 in Holland gebaute Yacht soll der Sage nach die 18 Kisten mit den Bernsteinzimmer unmittelbar nach Russland transportiert haben. Im Nachhinein ist sie unbekannt verblieben.

In Amsterdam kam Peter I. am 6. Dezember 1716 an. Damit war er rechtzeitig zum hiesigen Weihnachtsfest in Holland. Er verbrachte hier den Winter, welcher nicht die Härte eines russischen Winters hat.

Tscherwonzen

Die Finanzierung der Reisen des Zaren und der Zarin erfolgte oft durch die Kammer der besuchten Fürsten. Sie waren aber auch mit Gold als Zahlungsmittel versorgt.

Die Münze des Zarenreiches wechselte mit Peter I. nach St. Petersburg. Hier wurden die Reisen dann ausgestattet mit vielen Tscherwonzen.

1716 galt die Tscherwonze (russische Dukats-Goldmünzen) mit dem Bild Peter I. mit Lorbeerkranz nach römischem Vorbild. Ihr Feingewicht war 3,47 g.

Da im Habsburger Kaiserreich vorzugsweise Silber als Material der Münzen vorherrschte, war demzufolge der Empfang mit „goldigen“ Gästen zumeist sehr willkommen.



Foto von: Rare Coins

Tscherwonze (Dukat) \ 3,47 g\

Bildnis Peter I., 1716, Münze St. Petersburg\

Bildgenehmigung 23.04.2024: Erlaubnis vom Auktionshaus "Rare Coins" in Moskau,
Russland\

Auktionspreise

Entdecken Sie den aktuellen Wert der russischen Münze Tscherwonez (Dukat) 1716 "Lateinische Inschrift". Diese Goldmünze stammt aus der Zeit von Peter I und wurde vom Münzamt in Rot geprägt. Der Rekordpreis gehört zu Los 125, welches bei Alexander für 150.000 USD verkauft wurde. Die Versteigerung erfolgte am 1. April 2016.

Information auf Coinstrait.com zu einer Auktion.\ Bildgenehmigung s.o.\
Kein Aprilscherz, H. Bartzack\

Kapitel IV. Rückreise 1717 mit Stationen des Zaren und der Zarin

Es ist in seiner zweiten großen Europareise nur für die Rückreise 1717 aus Holland der preußische Postweg wieder ab Kleve benutzt worden.

Nach seinem Aufenthalt in Paris begann am 22. Juli ein gemeinsamer Urlaub in Holland. Danach begann die Heimreise nach St. Petersburg am 22. August 1717.

Wieder auf dem seit 1646 bis 1830 bekannten, nun alten preußischen Postweg über Kleve, den Rheinübergang nahe Xanten nach Wesel.

Dort waren der Zar und die Zarin am 31. August in Wesel angekommen.

Hier gab es Probleme bei der Bereitstellung der Wechselferde. Es ist aber anzunehmen, dass die Zarin aus bestimmten nachvollziehbaren Gründen etwas in Wesel verblieben ist.

Der Zar selber fuhr alleine am Folgetag weiter über Schermbeck nach Haltern. Der Weg führte wieder über Lünen, Hamm nach Lippstadt. Am 3. September wurde über Neuenkirchen, Bielefeld und Herford nun Minden erreicht. Ohne Pause, auch wieder mit Fahrten in der Nacht, fuhr er am 4. September über Oldendorf, Schladen, Osterwieck und Zilly nach Halberstadt sowie am 5. September von Halberstadt über Gröningen, Hadmersleben und Wanzleben bis vor Magdeburg. In Magdeburg kam er am 6. September an.

Es ist Aschersleben nicht auf dieser Heimreise vermerkt. Er war also nicht in seiner zweiten Europareise 1716 oder 1717 in Aschersleben gewesen.

Harald Bartzack

In Magdeburg traf dann später seine Ehefrau ein. Zusammen fuhr man am 7. September über Ziesar und Spandau weiter nach Berlin. In Berlin blieb man vom 8. bis zum 14. September und es ging weiter nach Königsberg. Am 23. September in Königsberg und am 10. Oktober war man in St. Petersburg. Seit dem Umzug aus Moskau Hauptstadt von Russland.

Der Zar Peter I. trifft Leibniz 1716 bei seiner Kur in Bad Pyrmont.

Es war nicht seine erste Kur. Schon 1711 und 1712 war in Karlsbad. Er nahm Trinkkuren. Der Zar im Jahre 1670 geboren, war demnach 1711 gerade mal 41 Jahre alt. Er hatte wohl Gallen und Nierenprobleme. Diese Koliken sind sehr schmerzhaft und damals kaum nachhaltig zu behandeln. Auch hatte er Wechselfieber mit skorbutischen Erscheinungen mit einem anfänglichen Blasenleiden.

Es werden auch seine stürmische und ungeduldige Art zu Erschöpfung geführt haben. Vielleicht wird auch das Baden im kalten Wasser der Newa dazu beigetragen haben. Dass er da auf sich keine Rücksicht nahm, zeigt auch die vermutete Ursache die zu seinem Tod führte. Er sprang bei einem Bootsunglück bei Petersburg ins kalte Wasser der Newa um Menschen zu retten. Von der nachfolgenden Erkältung hat er sich nicht erholt. Der Krieg mit Schweden im Nordischen Krieg beendete er mit Gewinnen für Russland, aber er zahlte auch dafür wohl mit seinem kurzen Leben.

Er folgte 1716 seinen ärztlichen Ratgebern und auch dem guten Ruf des Kurortes Pyrmont. Vom 26. Mai bis zum 15. Juni kurte der Zar.



Reiseroute 1716 des Zaren von Schloss Herrenhausen nach Pyrmont.

Im gleichen Jahr waren auch Leibniz, 1646-1716, und der Kurfürst von Braunschweig-Lüneburg und ab 1714 König Georg I. von England, 1660-1727, Kurgäste.

Harald Bartzack

Der Universalgelehrte G.W. Leibniz war neben vielen weiteren wissenschaftlichen Arbeiten auch um die Entwicklung und den Aufbau von Akademien der Wissenschaften bemüht. So konnte er Präsident seit 1701 der neuen Königlich-Preußischen Akademie werden. Die seiner Meinung nach notwendigen Strukturen übergab er einmal den Zaren Peter I. . Schon bei der Hinreise des Zaren 1697 nach Holland bemühte Leibniz sich zur Ankunft am 28. Juli in Minden um eine Audienz, vergebens.

Leibniz war nicht der Typ um ein einmal gefasstes Ziel so aufzugeben. Ihm gelang es aber, einen schriftlichen Entwurf den Zaren zu übergeben. Erwartungsgemäß war 1711 bei den Feierlichkeiten anlässlich der Hochzeit seines Sohnes in Torgau auch Leibniz anwesend. Er nutzte diese günstige Zusammenkunft, um den Zaren persönlich zu sprechen und sie nahmen am Abreisetag gemeinsam das Mittagessen ein. Nun endlich wurde Leibniz Geheimer Justizrat in Russland und sollte jährlich 1000 Taler erhalten. In Erwartung einer Bezahlung für seine Entwürfe suchte er wiederholt den unmittelbaren Kontakt zum Zaren. Dazu nahm er 1712 an der Kur des Zaren in Karlsbad und dessen Rückreise per Schiff nach Dresden teil. Einen Erfolg sollte er nicht haben. Der Zar setzte diese empfohlene Gründung einer Russischen Akademie der Wissenschaften erst Jahre nach dem Tod von Leibniz 1724 um. Ein Ukas des Kaisers Peter I. von 1724 gilt als Gründung. Seine Ehefrau, Katharina I., eröffnete die Akademie 1725.

Der Zar Peter I. hat erstaunlicherweise den am 5. März 1645 entdeckten und 1646 eröffneten Gesundbrunnen, die Heilquellen in Bad Hornhausen, nicht erwähnt. Gerade dieses Heilbad lag auch unmittelbar am alten preußischen Postweg. Da er nur Trinkkuren besuchte, muss man davon ausgehen, dass er keine orthopädischen Probleme mit seinem Körper hatte. Gern nahm er von den Kurstädten Flaschen mit dem heilenden Wasser mit sich nach Hause.



Das Bad Hornhausen in der Nähe des Postweges.

Das heutige Staatsbad Pyrmont hat eine lange und noch immer eine erfolgreiche Geschichte. Der beträchtliche Ausbau des Bades begann um 1668 und 1706 begann der Neubau des Pyrmonters Schlosses.

Man hat leicht den Eindruck, dass nach dem 30jährigen Krieg der Bedarf an Heilbädern, möglichst Gesundbrunnen genannt, sehr zugenommen hat. Ein spektakulärer Bericht über

Harald Bartzack

eine neu gefundene Heilquelle liegt in Halberstadt vor. Dieser Bericht eines Rates aus Halberstadt ging an den Kurfürsten Friedrich Wilhelm, der sofort einen Medikus zur Prüfung des Heilwassers beauftragen ließ.

Das besondere an der Entdeckung war der genannte Zeitpunkt. Er war gerade der Himmelfahrtstag im Jahre 1661. Aus dem Heilbad in der Stadt Cochstedt wurde nichts!

Der Großvater von Kurfürst Friedrich Wilhelm I. 1688-1740, der Kurfürst Friedrich Wilhelm, 1620-1688, war einer der ersten fürstlichen Besucher der Heilquellen in Hornhausen. Er hatte ja die preußische Poststrasse 1646 eröffnet und wird damit den Bekanntheitsgrad und den Zugang zum Bad wesentlich erhöht haben. Auch hat der bekannte schwedischen General Torstenson, der, obwohl körperlich hinfällig, die Schwedische Armee im 30jährigen Krieg leitete, die Pflege an dem Hornhäuser Gesundbrunnen angenommen.

Die Bedeutung des Gesundbrunnens Bad Hornhausen bei den Hohenzollern wird sicherlich durch Friedrich Wilhelm III., Partner in der „Havelberger Konvention“ vom 16.11.1716, dem Zaren vermittelt worden sein.

Gesundheit und Wohlbefinden versprach er sich vom Pyrmonter Wasser.

Er wollte seine Erkrankung der Leber und Gallenwege behandeln lassen. Zar Peter litt unter Gallen- und Nierenkoliken, die nicht selten mit hohem Fieber einhergingen. Dazu kamen permanent Erschöpfung durch die Strapazen der Feldzüge, durch Sorgen und Überarbeitung, hinzu.

Der Friedrich Salchmann, genannt der Badeschriftsteller des 17. Jahrhunderts, war Prediger in dem ansehnlichen Dorfe Hornhausen bei Oschersleben im Bisthume Halberstadt.

Die augenblicklichen Verhältnisse nach dem Kriege machten den Ort für die Protestanten von allen Seiten zugänglich und so erlangte Hornhausen 1646 einen Zulauf, wie ihn selbst „das Carolsbad“ bis dahin nicht gehabt hatte. Allein so wie bei den Katholiken noch der Glaube an Wunderquellen mitwirkte, so pochte die Hornhäuser Kurgäste auf Salchmann's reine Lehre.

Zitierweise

Pröhle, Heinrich, "Salchmann, Friedrich" in: Allgemeine Deutsche Biographie 30 (1890), . S. 208-210 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd104243678.html#adbcontent>

Harald Bartzack

Kapitel IV. Rückreise 1717 mit Stationen des Zaren und der Zarin

Der Zar Peter I. 1717 bei seiner Kur in Spa.

Der Zar kam am 17. Juni zu seiner zweiten Kur auf dieser Europareise in Spa an.

Das uralte Heilbad bei Lüttich verdankt der Qualität des Mineralwassers, das der Sage nach schon zu römischer Zeit mit wichtigen Heilkräften in Verbindung gebracht wurde, den hohen Bekanntheitsgrad.

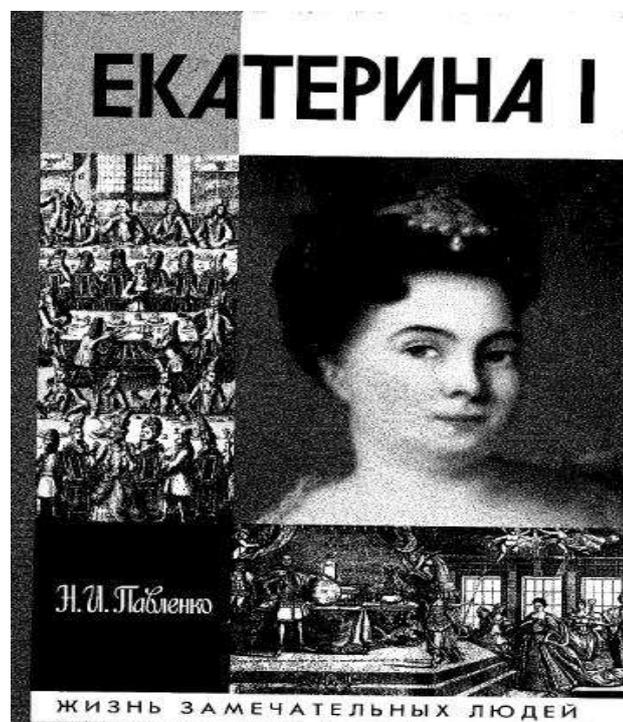
Der Besuch des Zaren wird natürlich touristisch ausgewertet. Manche Quellen sind nach den Persönlichkeiten, die sie besucht haben, benannt. Eine Quelle, die Pierre-le-Grand, wurde nach den Zaren Peter dem Großen benannt.

Dieser Kuraufenthalt beendete er am 13. Juli und sah Katharina am 22. Juli in Amsterdam wieder.

Kapitel V. Die Zarin war allein auf der Hinreise in Deutschland.

Wer war also die Person, welche von Zittwitz für 1717 von Bernburg nach Halberstadt über Aschersleben erwähnte?

Es kommt nur eine Person dafür in Frage, Katharina die Erste, Peters zweite Frau und offiziell seit ihrer Hochzeit am 19. Februar 1712 Zarin.



Buchdeckel\ Pavlenko, N.Z.\ Ekaterina I.\ Verlag Molodaja Gvardija, Moskau 2004\
ISBN 9785235027091\

Harald Bartzack

Katharina wollte wegen ihrer 9ten Schwangerschaft in St. Petersburg bleiben. Peter lernte sie durch seinen Busenfreund, Fürst Alexander Menschikow 1703 kennen. Er bezog 1704 mit ihr und dem erstgeborenen Sohn eine einfache Blockhütte im Moskau. Ihr neuer Name nach der Konvertierung zum orthodoxen Glauben wurde Katharina Alexejewna.

Die ersten drei Kinder verstarben nur wenige Jahre nach ihrer Geburt. Das dritte Kind wurde 1708 geboren. Diese Zarewna Anna Petrowitsch wurde durch die Hochzeit Herzogin von Schleswig-Holstein-Gottorf und Mutter des späteren Kaisers, Peter III.

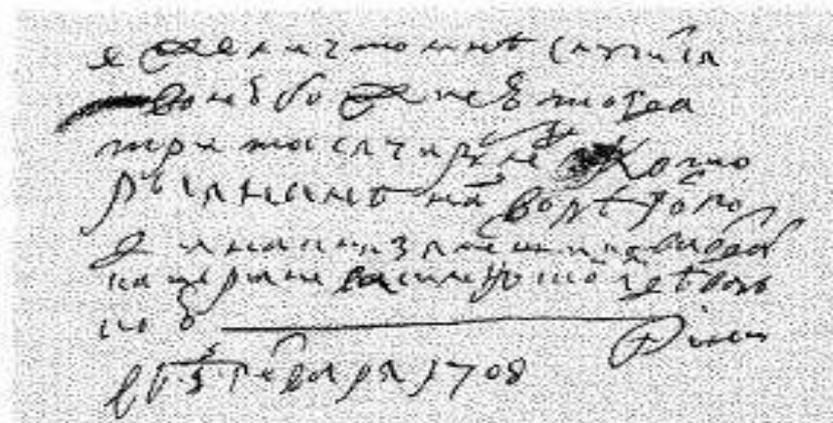
Damit ist sie die Begründerin der Dynastie der Romanows mit welfischen Wurzeln.

Das vierte Kind, Elisabeth Petrowna, 1709-1762, wurde russische Kaiserin. Sie nahm den Sohn ihrer Schwester, Anna Petrowa, welche nach der Geburt des späteren Zar Peter III., 1728-1762, starb, in ihre Obhut und der wurde mit dem Tode seiner Tante Kaiser von Russland. Die von der Tante gesteuerte Hochzeit von 1745 mit der Zerbster Erbtöchter Sophie Auguste, 1729-1796, endete bekanntermaßen kurze Zeit nach seiner Thronbesteigung mit seiner Ermordung.

Seine Ehefrau wurde nun Kaiserin Katharina II., genannt die Große.

Die nächsten geborenen beiden Mädchen verstarben auch nach kurzer Lebenszeit. Der folgende Junge wurde Zarewitsch. Er verstarb auch nach kurzer Zeit. Nun war das neunte Kind unterwegs. Durch die doch zahlreichen kurzfristig verstorbenen Kinder ist die Sorge von Katharina um die neue Schwangerschaft verständlich. Es folgten danach noch drei Kinder, welche alle ebenfalls nach kurzer Zeit verstarben.

Peter bat sie aber von Holland aus, nicht in den kalten Winter nach Petersburg zu bleiben und wünschte, dass sie nach Holland nachkommt.

A handwritten document in Russian, written in cursive. The text is a decree from Peter I to Katharina, dated January 5, 1708. The document is written on aged paper and shows signs of wear, including some ink blots and a horizontal line drawn across the text. The signature 'Петр I' is visible at the bottom right.

Записки Петра I от 5 января 1708 года — его распоряжение в пользу Екатерины на случай смерти:
«Если что мне случится волею Божию, тогда три тысячи рублей... отдать Екатерине Василевской из девицкой».

Brief des Zaren an Katharina vom 5. Januar 1708

Der erstaunlich umfangreiche Briefkontakt der Beiden, obwohl sie Analphabetin war und er selber schrieb, zeigt seine Zuneigung und Achtung ihrer Persönlichkeit. War es Liebe? Es ist bemerkenswert, dass der Zar einen solchen großen Briefverkehr privat als auch dienstlich schon in Russland und im besuchten Ausland durchführen konnte.

Harald Bartzack

Waren doch zumeist Postreiter (sicherlich militärische Adjutanten) auf Pferden hin und zurück unterwegs. Es müssen in Russland wie in Preußen damals auch schnelle Postverbindungen vorhanden gewesen sein.

Diese gezeigte Zuneigung begann 1703 und war bis zum Tode des Zaren geblieben. Im Jahre 1712 wurde von Moskau nach St. Petersburg umgezogen. Der Adel musste mit. Damit begann der massive Aufbau der Stadt aus Steinen.

Zur offiziellen Hochzeit am 19. Februar 1712 kam es nicht nur durch ihren Einsatz beim Großpascha des verlorenen Feldzuges gegen Ahmed III. , dem Sultan des Osmanischen Reiches. Ihr gelang damals mit 250.000 Rubel (Tschervonzen), ihren und anderer Hofdamen Schmuck, die Freigabe Peters aus der Umzingelung und den ehrenvollen Frieden vom Pruth von 1711. Darin verpflichtete Peter sich, die 1696 eroberte Festung Asow abzutreten und sich aus den Gebieten der Kosaken zurückzuziehen. Zudem musste die dortige neue russische Schwarzmeerflotte aufgegeben werden. Eine schämliche Erniedrigung der Russen, die erst durch Katharina II. bereinigt wurde.



Bildnis der Zarin Katharina I.\ Hochzeit am 19. Februar 1712\ J. M. Nattier, 1717\

Coloriert, Gemeinfrei\

Hinreise 1716 mit Stationen der Zarin nach Holland

Ihre Reiseroute ging 1717 dann den seit 1712 eröffneten sächsischen Postweg von Berlin in Richtung Leipzig über der Poststation mit Wechselferden Beelitz, Treuenbrietzen nach Wittenberg, von dort nach Bernburg, dann über Könnern, nun über die Saale bei Alsleben, Schackstedt und Mehringen nach Aschersleben. Nachdem Pferdewechsel kam man über Hoym nach Halberstadt.

Analog Route wie Zar Peter 1698 auf den Weg nach Dresden.

Der Zar selber reiste ja auch nachts. Welche Orientierungsleistung! Das Befahren ohne Straßenbeleuchtung, im Finstern ohne Straßen- und Ortsschilder, bei nicht nur guten Straßenverhältnissen, verlangte gute Ortskenntnisse.

Sicherlich hatte die Zarin auch ortskundige Wegführer.

Pferdewechsel in Aschersleben

Die Zarin kam sicherlich am 27 zum 28. Dezember in Aschersleben am Alten Zoll an, um die Pferde zu wechseln. Der Alte Zoll war am unteren Ende des in Richtung Hoym bergan steigende Landstraße. Die Tradition nachvollziehen kann man! Heute ist dort ein Museum des alten Gefängnisses. War es eine platzgebundene Nachfolge der Zollstation?

Katharinas Reisebegleitung hatte nicht den Umfang der Großen Gesandtschaft. Erheblich war es aber sicherlich. Insbesondere die Begleitung mit ihrem Hofstaat stellt bestimmt hohe Ansprüche. Der Zar benötigte damals 1698 in der Station Aschersleben allein für sich und seine unmittelbare Begleitung 50 Pferde. Für die Weiterbeförderung 1698 der Großen Gesandtschaft mit 250 Kutschen mussten von der Stadt 28 vierspännige Wagen gestellt werden, weitere 24 von den umliegenden Dörfern. Der Bedarf an Vorspann war also erheblich. Wo blieben eigentlich die gewechselten Kutschen?

Die Wechselstation muss wohl vergleichbar groß wie heutzutage die Rastplätze für LKWs gewesen sein.

Hier muss Herr von Zittwitz in der Chronik der Stadt Aschersleben den Halt an der Pferdewechselstell und die Weiterfahrt durch Aschersleben als die des Zaren Peter I. angenommen haben.

Es kann aber nur die Zarin gewesen sein, der Zar war ab 6. Dezember schon in Amsterdam.

Mit dem Feststellen der bekannten Stationen oder Orten der Durchfahrt konnte der Pferdewechsel 1698 des Zaren und der Zarin von 1716 in Aschersleben ermittelt werden.



Die von der Zarin gewählte Reiseroute von Berlin nach Halberstadt führt nach Bernburg und Aschersleben.

Von diesem Teil des alten sächsischen Postweges zeugt heute noch ein gleichnamiger Parkplatz an der A14 bei Bernburg.

Warum die Zarin nicht den alten preußischen Postweg über Berlin, Magdeburg und Halberstadt benutzt hat, ich nicht zu begründen. Die Beweggründe sind noch zu erforschen. Wo die Zarin die große Verspätung erfuhr, ist nicht bekannt.

Es gibt aber Vermutungen.

Hat sie das Weihnachtsfest im Kanzleihaus Wittenberg, oder im Schloss Bernburg, nach dem Chronisten Zittwitz kam sie ja von Bernburg, oder eventuell im neuen Schloss Zerbst erlebt. Auch könnte sie zum Schloss Hartenfels in Torgau gefahren sein. Immerhin hatte ihr Stiefsohn Alexej am 14. Oktober 1711 mit Charlotte von Wolfenbüttel geheiratet und war damit Schwager vom Kaiser Karl VI. , 1685-1740.

Denkbar ist diese Verbindung mit den Welfen in Zerbst.

Ihre Tochter, Anna Petrowna, Mutter von Karl Peter Ulrich, des späteren ermordeten Kaisers Peter III., Begründer der Dynastie Romanow-Holstein-Gottorf, war seit 1725 verheiratet mit dem Herzog Karl Friedrich von Holstein-Gottorf. In Fürstentum Zerbst war die Mutter der späteren Kaiserin, Katharina II., Fürstin Johanna Elisabeth von Holstein-Gottorf, 1712-1760., verheiratet. Die spätere geschichtliche Verbindung zu Zerbst mit Katharina II. ist bekannt.

Harald Bartzack

Denkbar ist diese Verbindung mit der Hochzeit ihres Stiefsohnes in Torgau.

Möglich ist auch ein Aufenthalt im Schloss Hartenfels an der Elbe. Eventuell könnte auch ihr Stiefsohn und ihr Enkel gerade hier das Weihnachtsfest begehen.

Hier weilte der Zar Peter I. zur Hochzeit seines Sohnes aus erster Ehe, Zarewitsch Alexej Petrowitsch, 1690-1718, auf seiner Rückfahrt von der Kur 1711 in Karlsbad. Sein Sohn, sehr oft in Sachsen unterwegs, heiratete Charlotte Christine von Braunschweig Wolfenbüttel, 1694-1715. Diese Heirat mit einer Frau aus dem Geschlecht der Welfen und einer Ziehtochter der Ehefrau, Christine Eberhardine, des sächsischen Kurfürsten August dem Starken, kam den Zaren schon 1707 in den Sinn. Eine dynastische Verbindung mit dem König von Polen und Kurfürsten von Sachsen noch vor der Schlacht von 1709 wäre möglich gewesen, wurde aber erst nach dem Sieg über König Karl XII. von Schweden realisiert. Am 24. Oktober reiste der Zar in Torgau per Schiff an. Die Trauung erfolgte am Folgetag. Erwartungsgemäß war bei den Feierlichkeiten auch Leibniz anwesend.

Er nutzte diese Zusammenkunft, um den Zaren persönlich zu sprechen und nahmen am Abreisetag gemeinsam das Mittagessen ein. Nun endlich wurde Leibniz Geheimer Justizrat in Russland und erhielt jährlich 1000 Taler. Um diese Bezahlung musste er sich ständig bemühen. Charlotte Christine bekam 1714 ein Mädchen und 1715 den Sohn Peter, der spätere Kaiser Peter II. Kurz nach der Geburt verstarb Charlotte. Sie wurde als erste Person der neuen Dynastie der Romanows in der neuen Kathedrale St. Peter und Paul auf der Festung in Petersburg beigesetzt.

Wo könnte also die Reisekarawane der hochschwangeren Zarin zu Weihnachten gewesen sein? Zum Weihnachtsfest in Deutschland selber wird kaum so ein Hofstaat unterwegs gewesen sein.

Geht man von den zu Verfügung stehenden Reisetagen zwischen dem deutschen Weihnachtsfest am 25. und 26. Dezember und dem russischen Weihnachtsfest nach dem Julianischen Kalender am 6. und 7. Januar aus, so ist Schloss Zerbst wahrscheinlich. Vom Archiv Bernburg bekam der Autor keine Informationen. Entlang ihres Weges, auch für Berlin, fehlen in möglichen Schlössern entsprechende Hinweise.

Anzunehmen wird sicherlich eine Unterbrechung der Kutschfahrt in einem Schloss erfolgt sein. Diese Zeitspanne ist genau die ausreichend benötigte Zeitdauer einer Fahrt zwischen Aschersleben und Wesel.

In Wesel erfolgte am 13. Januar 1717 die Geburt ihres 9ten Kindes

Von Halberstadt ging über Hoym wie für den Zaren den alten preußischen Postweg entlang nun auch für Katharina nach Osterwieck, Schloss Coppenbrügge, Oldendorf, Minden bis nach Wesel. Anzunehmen ist, dass das russische Weihnachtsfest in Wesel von der Zarin und dem Hofstaat besucht wurde, wenn es nicht erst durch sie durchgeführt wurde.



Route der Zarin 1717 von Halberstadt nach Wesel

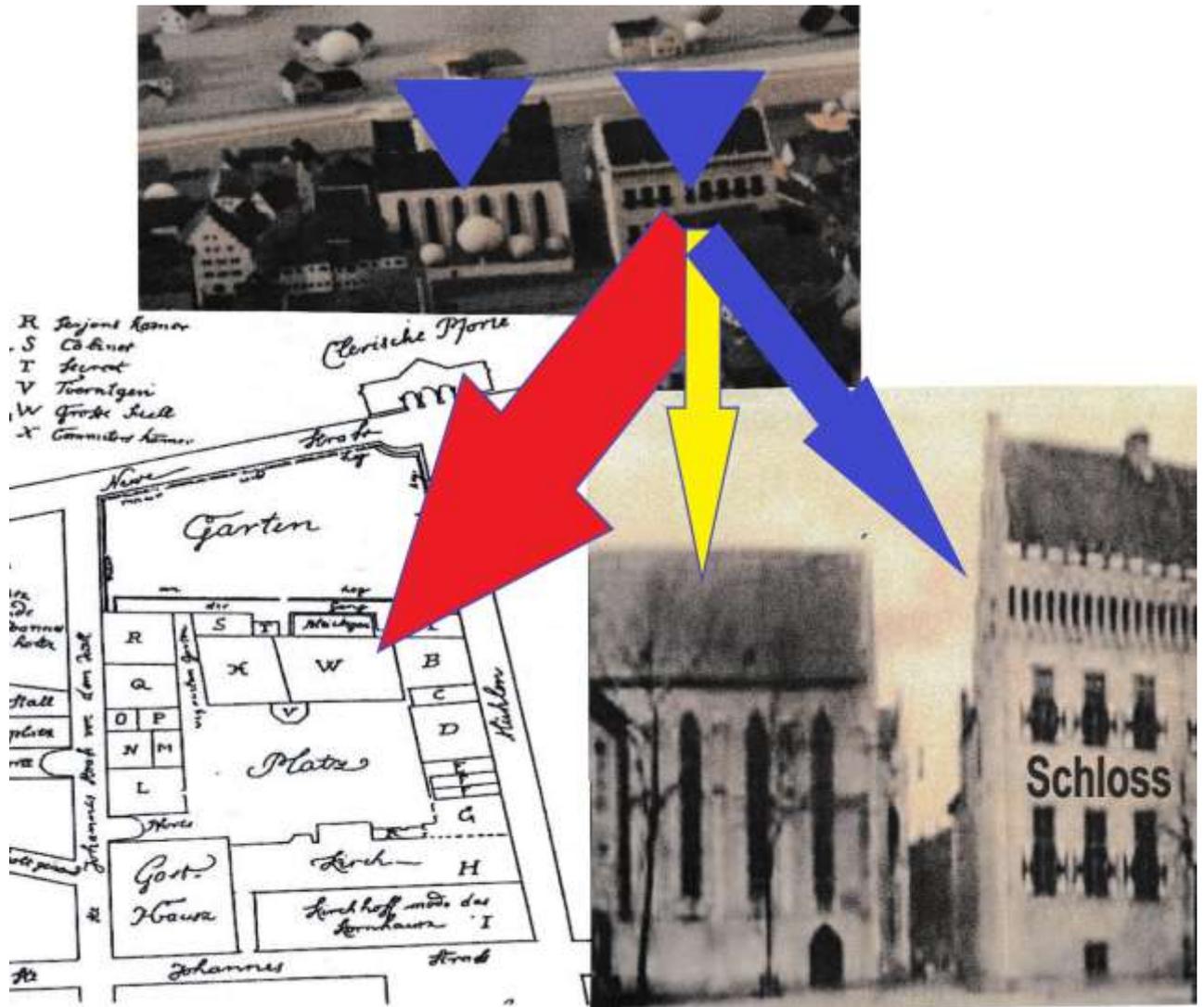
Katharina kam schon mit Verspätung zum eigentlichen Zeitplan hochschwanger bis Wesel und setzte nicht über den Rhein. Sie kam in die Johanniterkomturei an der Johanniterkirche unter. Da die Zarin mit ihrem Hofstaat im Herzogschloss der Klever Herzöge untergebracht war und dann nur die Geburt in dem Hospital der alten „Comthurei“ erfolgte, ist anzunehmen. Das Herzogschloss wurde ja erst mit dem Festungsbau ab 1680 unter dem Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg zur Kommandantur für die Festung. Diese Kommandantur blieb selber ohne militärische Ausstattung und war für besonders repräsentativen Zwecken eingerichtet. Davor war es ein Schloss der Klever Herzöge und war dementsprechend gut für Herrschaften ausgebaut. Auch dieses Gebäude wie auch die „Comthurei“ wurde bei der Zerstörung Wesels 1945 schwer in Vorbereitung des Rheinüberganges der englischen Armee getroffen.

Katharina wurde eigentlich schon wie geplant am 1. Januar in Schenkendanz erwartet. Der dort wartende Offizier musste den Zaren ständig berichten.

Warum der Zar seiner schwangeren Frau nicht nach Wesel entgegen fuhr und dort verblieb ist nicht bekannt.

Mit ihrem Gefolge zog sie in die Comthurei des Johanniter- Convents in Wesel. Hier bekam sie am 13. 1. 1717 (gregorianisch) ihr neuntes Kind, Großfürst Paul Petrowitsch. Der Junge wurde am gleichen Tag in einem vorsorglich mitgeführten Taufbecken, heute in Privatbesitz, getauft, verstarb offiziell am Folgetag, wurde nach St. Petersburg geschafft und in der von 1713 bis 1732 gebauten Peter-und-Paul-Kathedrale, in deren Innenraum die meisten russischen Herrscher seit 1713 begraben liegen, beigesetzt.

Dem Großfürst Paul Petrowitsch wurde auf Grund seines Zustandes gleich eine Nottaufe gegeben. Das Konzil von Trient (1545–1563) stellte die Heilsnotwendigkeit der Taufe durch die Lehre von der Erbsünde in den Vordergrund. Demnach sei nur derjenige, der auf Jesus Christus getauft wurde, frei von dieser Sünde.



Das alte Wesel vor 1945 mit Johanniterkomturei (Plan) und dem Herzogsschloß\
Bildgenehmigung: Dießenbacher Informationsmedien-Xanten, Postkarte Wesel 1937,
Heiß, E.-Visitationsprotokoll Böhlau 1938\
Zusammenstellung der Ausschnitte H. Bartzack\

Vorsorglich hatte man eine komplette Nottausstattung aus Kupfer samt Heiligen Öl mitgeführt. Diese Vorsorge war berechtigt, hatten doch Zar und Zarin wiederholt mit versterbenden Kleinkindern zu rechnen.

Eigentlich ist es wesentlich anders als eine Nottaufspritze. In der Nottaufwanne mit warmem Wasser wurde das sterbende Kind getaucht und mit dem Öl sowie vorgesehenen Texten von einem Kirchenvertreter von Sünden freigesprochen und dem Erlöser übergeben. Je nach Glaubensrichtung gibt es Unterschiede im nötigen Verfahren.

Nach der Nottaufe im orthodoxen Ritus erfolgte auch das Eingravieren des Datums der Taufe im Nottaufgeschirr.



Nottaufgeschirr für Neugeborene Kinder (Skizze H. Bartzack)

Es ist aus heutiger Sicht unverständlich, welche Aktivitäten den Ehemann in Holland von einem Besuch zum russischen Weihnachtsfest sowie zur Geburt seines Sohnes in Wesel abgehalten hat. Es müssen doch sehr wichtige Dinge gewesen sein.

Die Briefe des Zaren an seine Ehefrau zur Zeit ihres Aufenthaltes in Wesel.

№ 99. 1717, 11 января. Письмо Петра I к Екатерине Алексеевне.

Катеринушка, друг мой, здравствуй!

Письмо твое получил (о чем уже прежде уведомил) о незаметном случае, которой радость и печаль премешил. Но что ж могу на то ответство дать? токмо со многострадалным Иевом: Господь даде, Господь и възят; яко же голь ему, тако и бысть. Буди имя Господне благославлено отныне и до века! Прошу вас також о сем разсуждение иметь; а я, колко могу, разсуждаю. О себе объявляю, что, слава Богу, час от часу умаляетца моя болезнь, и чаю в[с]корѣ выходить из дому, а и была не иная какая, толко чедуй; а выпрогчем, слава Бога, здороф, и давно б ехал к вам, ежели б водово мочно было, а сухим путем еще боюсь разтрес[ть]ся; к тому ж ожидаю ответа от ашинского карая, которого на сих днях сканды ждут. Наки прошу, дабы вы обо мне нимало не мыслили о болезни; и для того послал Румянцова, чтоб вам умел лутче словами изъяснить, что я, слава Богу, не толко теперь, но ниже был тяжело болел.

Петр.

№ 100. 1717, 18 января. Письмо Петра I к Екатерине Алексеевне.

Катеринушка, друг мой сердешнинкой, здравствуй!

Румянцов от вас сюда приехал и письмо вручил; только zelo мне болезненно, что ты не вернешь, что я к тебе пишу: истинно все правда, и кончая хотел по двух или и трех днях ехать к вам. Но в ту же ночь припала лихорадка; и правда, два дни крепько держало, но, слава Богу, доктор розорвал; потом три дни еще была, только горазда легче, а сей третьей день как повьсе покинула. Ей, верь Господу Богу, ни мало-ва утаил или прибавил, но все, как было; и ныне, кроме обыкновенной слабости, ничего нет, для которой в нынешней худой воздух вскоре вытить не чаю. Но ежели даст Бог вам совершенное облечение, то zelo желаю вас видеть здесь; авось могу и всьстретить, а без вас скушнолонка; са-

* Так в подлиннике, но это, очевидно, опечатка. Письмо должно быть отнесено к 1717 г. на следующих основаниях: во-первых, в Амстердаме, откуда оно отправлено, Петр был в январе 1717-го, а не 1716 г.; во-вторых, судя по содержанию, в нем говорится о кончине царевича Павла Петровича, последовавшей 3 января 1717 г.

206

ма знаешь: так близко живем, а не видимся. Благодарствую, друг мой, за презент венгерского; только такъже не в час привезен, как покойни[й] Семен Минич в Бещенкавичи некоторой презент привез. Паки, оставь шутку, Богом вас прошу: не думайте инако, и меня тем не крушите.

Петр.

Из Амстердама, генваря в 18 д. 1717.

№ 101. 1717, 23 января. Письмо Петра I к Екатерине Алексеевне.

Катеринушка, друг мой сердешнинкой, здравствуй!

Писмо твое чрез Толстова я получил, за которое благодарствую, и вас zelo с радостию ожидаю, что дай Боже! Только паки прошу, чтоб осмотрясь, буде без вреда будет езда. А о себе объявляю, что как с Румянцовым писал — слава Богу, с тех пор лихорадка не помянулась более, и ныне обыкновенное бессилье да чечкой, аднакож и оной меншеет, я ныне почал выходить в другую избу.

Петр.

№ 102. 1717, 28 февраля. Письмо Петра I к Екатерине Алексеевне.

Катеринушка, друг мой сердешнинкой, здравствуй!
Объявляю вам, что мы были везде, где было намерение, и приехали сюды, куды и вас с компаниею желаем, чтоб завтра абежать сюды были, и чтоб служителей немного за собою брали с собою. О чем министром и прочим скажи.

Петр.

Из Питербурга, в 28 д. февраля 1717.

Briefe des Zaren.\ in: Pavlenko, N. Z.\ Ekaterina I.\ S.206 und 207\ Ausschnitte H. Bartzack\

Die Grablege in Petersburg der Romanows

Das verstorbene Kind wurde nun nach der Grablege, noch der erste Holzbau in der Kirche von 1703, in der Seitenkapellen der Peter-und-Paul-Kathedrale auf der Festung in Petersburg verbracht.

Die Grundsteinlegung am 16. Mai jul. / 27. Mai 1703 greg. gilt als offizielles Gründungsdatum Sankt Petersburgs.

Ab 1706 wurde in Stein weiter gebaut.

Als der Kaiser am 28. Januar 1725 starb, standen lediglich die Grundmauern und der Turm. Die Fertigstellung der Kathedrale erfolgte 1733 nach 21 Jahren Bauzeit.

Die 1733 fertiggestellte Hauptkathedrale des Russischen Kaiserreiches diente als Begräbnisstätte des Hauses Romanow. Seit 1924 ist sie ein Staatsmuseum.

Der 122,5 m hohe Turm war von 1733 bis 2012 das höchste Gebäude in St. Petersburg und bis 1952 das höchste Bauwerk Russlands.



Andrew Shiva (RUS-2016-Aerial-SPB-Peter_and_Paul_Fortress_02.jpg)\ Größe von Harald Bartzack , CC-BY-SA 4.0\

In die Grablege in der Peter und Paul Kathedrale wurden nachfolgende zum Artikel zeitlich passend beigesetzt:

- 1) Katharina Petrowna (1706–1708) – (Tochter von Peter I. und Katharina I.)
- 2) Großfürstin Natalia Petrowna (20. März 1713 – 27. Mai 1715) – (Tochter von Kaiser Peter I. und Katharina I.) als Nr.3
- 3) Großfürstin Margarita Petrowna (19. September 1714 – 7. Juni 1715) – (Tochter von Kaiser Peter I. und Katharina I.) als Nr.4
- 4) Großfürst Pawel Petrowitsch (13. Januar 1717 – 14. Januar 1717) – (Sohn von Kaiser Peter I. und Katharina I.) als Nr.6
- 5) Kaiser Peter I. der Große (9. Juni 1672 – 8. Februar 1725) als Nr.9
- 6) Großfürstin Natalia Petrowna (31. August 1718 – 5. März 1725) – (Tochter von Kaiser Peter I. und Katharina I.) als Nr.10
- 7) Kaiserin Katharina I. (15. April 1684 – 17. Mai 1727) als Nr.11
- 8) Großfürstin Anna Petrowna (6. Februar 1708 – 15. März 1728) – (Tochter von Kaiser Peter I. und Katharina I.) als Nr.12
- 9) Kaiserin Elisabeth (29. Dezember 1709 – 5. Januar 1762) – (Tochter von Kaiser Peter I. und Katharina I.) als Nr.14
- 10) Kaiser Peter III. (21. Februar 1728 – 17. Juli 1762) – (Tochter von Großfürstin Anna Petrowna) als Nr.15
- 11) Kaiserin Katharina II. die Große (2. Mai 1729 – 17. November 1796) als Nr.16

Nach ihrer Weiterfahrt am 22. Februar von Wesel nach Amsterdam machten beide einen erholsamen Ausflug ab 26. Februar nach Peters Haus in Zaandam, wo er bei seinem legendären Aufenthalt als Schiffszimmermann im Jahre 1697 wohnte. Am 2. März war man wieder in Amsterdam.

Harald Bartzack

Am 7. März war man zum Urlaub in Den Haag. Sie blieben länger dort.

1716 begab sich der französische Maler Nattier mit dem Gesandten Peters des Großen, Herrn Lefort, nach Amsterdam, wo er einige Persönlichkeiten des russischen Hofes malte. Danach begab er sich nach Den Haag, um die Kaiserin Katharina I. (1717, Eremitage, St. Petersburg) zu porträtieren, womit ihm wiederum das Wohlwollen des Zaren zufiel, dessen Porträt er schließlich, zurück, in Paris malte. Auch eine Darstellung der Schlacht bei Poltawa fertigte er im Auftrag des Zaren. Als er jedoch dessen Angebot, nach Russland zu kommen, ausschlug, kehrte Peter der Große ihm den Rücken und verließ Paris, ohne die Königsporträts zu bezahlen. Es wurde dann der niederländische Maler Carel de Moor, aus der Leidener Schule, sein neuer Maler.

Peter fuhr ohne seine Frau am 24. März ab Rotterdam weiter zum jungen französischen König Ludwig den XV., 1700-1774, nach Paris. Er kam dort am 26. April an. Bei der Schwägerin vom verstorbenen Sonnenkönig, Liselotte von der Pfalz, 1651-1722, verheiratet mit dessen Bruder Philippe I., 1640-1701, kam er am 12. Mai in Saint Cloud unter. Er verursachte in Trianon eine diplomatische Unannehmlichkeit, da er den 7-jährigen Kindkönig berührte und auf seine Arme nahm. Das war in dieser Zeit eine absolute Unmöglichkeit. Der noch unmündige Louis XV. wurde von Philippe II. nach dem Tod des Sonnenkönigs übernommen und er war ab 1715 Regent und blieb es bis zu seinem eigenen Tod 1723. Mit 16 Jahren übernahm dieser Junge König erst die Regentschaft.

Hier blieb der Zar sechs Wochen.

Nach seiner Abfahrt ab Paris vom 9. Juni kam der Zar am 17. Juni zu seiner zweiten Kur auf dieser Europareise in Spa an. Dieser Kuraufenthalt beendete er am 13. Juli und sah Katharina am 22. Juli in Amsterdam wieder.

Beide nutzten die Zeit bis zur Abreise aus Holland noch zu einem Urlaub.

Einen Monat später begann die Rückreise von Zaren und Zarin über Glouda, Dordrecht, über den Rhein dem Postweg entlang nach Hause.

In Wesel war man am 11. August gemeinsam angekommen.

Diese Rückreise 1717 erfolgte nun wie schon beschrieben getrennt. Man sollte sicher sein, dass die Zarin wieder im ehemaligen Herzoglichen Schloss unterkam. Ob der Zar selber bei seiner ersten Reise 1697 und 1698 beim Pferdewechsel in Wesel auch im Schloss wohnte oder sich nur kurz dort aufhielt ist unklar, aber anzunehmen..

Von Halberstadt ging es in Richtung Magdeburg, Aschersleben wurde nicht angefahren.

Erst in Magdeburg trafen sich Zar und Zarin wieder, nun ging es gemeinsam heimwärts.

Ergebnis der Feststellungen in den Reiserouten des Zaren Peter I. und der Zarin Katharina I.

1. Der Zar Peter I. war 1698 auf seiner Rückreise aus Holland zur Weiterreise über Dresden, Prag nach Wien zum Pferdewechsel am 29. Mai in Aschersleben
2. Die Zarin, Katharina I. war 1716 auf der Hinreise nach Holland von Bernburg kommend in Aschersleben zum Pferdewechsel und fuhr weiter nach Halberstadt und nach Wesel.
Dort bekam sie am 13. Januar 1717 ihr neuntes Kind, welches am Folgetag starb.

**Damit sind die Angaben von Zittwitz für den
zweimaligen Besuch des Zaren Peter I. in Aschersleben
falsch!**

Literatur

- 1) Abel, K.\ Caspar Abels Stiffts-, Stadt- und Land-Chronick des jetzigen Fürstenthums Halberstadt: Worinnen die Geschichten dieses \ Verlag Coerner Bernburg 1754\ Online Halle ULB Sachsen-Anhalt 2010\
- 2) Alfter, D.\ Die Pyrmonter Badegesellschaft\ Berühmte Badegäste des 18. Jahrhunderts\ in: Badegäste der Aufklärungszeit in Pyrmont\ Bad Pyrmont 1994, Schriftenreihe des Museums im Schloss Bad Pyrmont, Nr.25\
- 3) Alfter, D., Lösche, D.\ Schloß Pyrmont: Landkreis Hameln-Pyrmont, Niedersachsen\ in: Kleiner Kunstführer Nr.1664\ Verlag Schnell &Steiner, München, 1988\ Slub-DD, Code 32031627\
- 4) Alfter, D.\ Der Zar Peter der Große, die zweite große Reise nach Westeuropa1716-1717\ Verlag Niemeyer, Hameln 1999\ ISBN 3827190339\
- 5) Alpers, W.\ Hessisch-Oldendorf-Stadtgeschichte 1233-1983\ Postgeschichtliche Entwicklung der Stadt Hessisch Oldenburg\
- 6) Autorenkollektiv\ Deutsche Geschichte in Daten\ Verlag der Wissenschaften, Berlin, 1967\ Slub-DD, Code 30099800\
- 7) Autorenkollektiv\ Die Reiserouten Peter des Großen\ in: Buberl, B.(Hrsg) Die Kunst- und Wunderkammer\ Hirmer München, Bd.2, 2003\ ISBN 3777410861\ Slub-DD, Code 32912077\
- 8) Bärwinkel, P\ Zar Peter der Große im Harz\ Der Roland, Wiss. Sonntagsbeilage des Mitteldeutschen\ 3(1934)2 S.5+6\
- 9) Baier, A.; Hahn, M./ Das Torgauer Kanzleihaus und Zar Peter I.\ Das kurfürstliche Kanzleihaus zu Torgau, 2001\ Geschichtsverein Torgau, 2001\ S.147-156\ ISBN 3932090594\ Slub-DD, Code 30650958\
- 10)Bartel, H. (Hrsg); u.a.\ Deutsche Geschichte in Daten\ Verlag der Wissenschaften, Berlin 1969\ Lizenz 206-425/Bd.er 1961-1969\
- 11)Bartzack, H., Müller, K.\ Hurra, seine Majestät kommt\ Volksstimme 07.07.2018\
- 12)Bartzack, H.\ Zar oder Zarin\ Mitteldeutsche Zeitung, Aschersleben, 31.03.2018\
- 13)Bartzack, H.; Müller, K.\ Gab es in Cochstedt etwa eine Heilquelle\ Teil1\ Volksstimme, Salzland-Kurier, 19.11.2022
- 14)Bartzack, H.; Müller, K.\ Neue Erkenntnisse zur Heilquelle\ Teil2\ Volksstimme, Salzland-Kurier, 14.01.2023\
- 15)Bartzack, H.; Müller, K.\ Verschollene Cochstedter Heilquelle von 1661\ Qucosa-Slub-Dresden, 2023\ URL: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-863610> \
- 16)Freiherr von Werthern, H. C. O.\ Generalmajor und Kommandant von Wesel\ Fürstliche Besuche in Wesel. Ein Rückblick auf fünf Jahrhunderte\ Wesel 1898\
- 17)Freimark, H.\ Ein livländisches Herz, Katharina I. von Russland\ Berlin 1918\
- 18) Gantesweiler, P. T. A.\ Chronik der Stadt Wesel\ Verlag Kühler, Wesel, 1881\ Slub-DD, Code 34755917\
- 19)Gerè, V.\ Leibnitz in seinen Beziehungen zu Russland und Peter dem Großen\ St. Petersburg, Leipzig 1873\ Slub-DD, Code 30099300\ Online Leipzig, UBL 2018\
- 20)Hancke, H.\ Sie trafen sich in Torgau: vor dreihundert Jahren auf Schloss Hartenfels; Leibnitz und Peter der Große\ Sächs. Heimatblätter 58(2012)2, S.136-141\ URL:<http://digital.ub.tu-freiberg.de/id414916999>\
- 21)Hesse, H.\ Chronik der Stadt Bernburg\ Verlag Willmann, Magdeburg, 1928\

Harald Bartzack

- 22) Herrmann, D.\ Schloss Zerbst in Anhalt\ Verlag Schnell & Steiner, Regensburg, 2005\ ISBN 3795417767\ Slub-DD, Code 31477174\
- 23) Kaiser, M.J.\ PARNASSUS CLIVENSIS\ Verlag Silberling, Cleve, 1698, S.69-70\
- 24) Katharina I.\ Testament Ihrer Den 17.Mai 1727 zu Petersburg Todes verblichenen Russischen Majestät\ Kongl. Tryckeriet, 1727\ "Kungliga"\ Wien Verlag Ghelen 1717\ Slub-DD, Code XMAR464012\
- 25) Lubner, S.\ Die Reiserouten Peter des Großen\ in: Buberl, B. Die Kunst- und Wunderkammer\ Verlag Hirmer München, Bd.1, 2003, S39-52\ ISBN 3777497606\ Slub-DD, Code 32912087\
- 26) Ludwig, R.\ Peter der Große in Karlsbad 1711 und 1712\ Verlag Jakobs, Karlsbad 1904\ Slub-DD, Code 30219036\
- 27) Luther, M.\ Anhang 6. Anleitung zur Nottaufe\ In: Kleiner Katechismus\ Evangelisch-Lutherische Freikirche\ 1529,\ in: Zwickau, Verlag Herrmann, 1895\ Slub-DD, Code 30148181\
- 28) Macfall, H.\ A History of Painting\ Nattier, J.M.\ in: The French Genius\ Bd. 6, London 1911, S. 149ff\
- 29) Massie, R, K.\ Peter the Great\ Verlag Alfred A. Knopf, New York, 1980\ ISBN 0-394-50032-6\ Slub-DD, Code 31497085\
- 30) Niese-Donix, K.\ Die Hochzeit des Zarewitsch 1711 in Torgau\ Stadt und Kulturgeschichtliches Museum Torgau\ in: Sächsische Heimatblätter 65(2019)2 S. 112-115\ URL: <https://journals.qucosa.de/shb/article/view/311>\
- 31) Pavlenko, N. Z.\ Ekaterina I.\ Verlag Molodaja Gvardija, Moskau 2004\ Nachdruck von 1933 und 1890\ ISBN 9785235027091\ Slub-DD, Code 31197140\
- 32) Peter der Große in Magdeburg\ Volksstimme 03.07.1997, S.18\
- 33) Pröhle, H. A.\ "Salchmann, Friedrich"\ in: Allgemeine Deutsche Biographie 30 (1890), S. 208-210 Online-Version\ URL: <https://www.deutschebiographie.de/pnd104243678.html#adbcontent>\
- 34) Pröhle, H.A.\ Chronik von Hornhausen (1850), die Geschichte des Bades\ S. 49, 75—147 (die Chronik ist längst vergriffen)\
- 35) Pröhle, H. A.\ Feldgarben, Beiträge zur Kirchen-, Literatur- und Culturgeschichte (1859), wo S. 303 bis 398 über Bad Hornhausen handelt, auch das Brunnengedicht von Finckelthauß mit Vergleichung der H. A. Pröhle unbekannt, in Berlin befindlichen zweiten Auflage abgedruckt wird.
- 36) Pröhle, H. A.\ Gottfried Finckelthauß im Archiv für Litteraturgesch. III, 66-108.\ Vgl. ebenda VI, 127\
- 37) Reichert\ Stoffsammlung für den Heimatkundeunterricht in den Schulen des Kreises Staßfurt\ Rat des Kreises, 1957\
- 38) Schippan, M.\ Peter der große in Sachsen\ Sächsische Heimatblätter 2, 2019, S. 104-111\
- 39) Schnehagen, H.\ Des Königs rare Ware\ in: Preußische Allgemeine, 17.04.2024\ Verlag Landsmannschaft Ostpreußen e.V.\
- 40) Sbornik vypisok iz archivnych dokumentov o Petre Velikom\ Moskau 1872, Bd.2,\ Geldausgaben 15. Juni 1716\
- 41) Tolstoi, A.\ Peter der Erste\ Aufbau Verlag Berlin, 1963\
- 42) Vitzthum, K.F. von \ Letztwillige Verfügung Peter des Großen, Sachsen und Polen betreffend\ Archiv für sächsische Geschichte\ Verlag Tauchnitz, Leipzig/4(1866) S.1-20\
- 43) Warthuysen, G.\ Das Schloss der Klever Herzöge in Wesel\ In: Kreis Wesel Jahrbuch 2009, S. 35\

Harald Bartzack

44)Weber, K. von\ Der Besuch Peter des Großen in Dresden\ Archiv für sächsische Geschichte 11(1873)S.337-350\

45)Wottge, H.\ Berühmte Besucher in Dresden, Zar Peter I.\ Die Union 29(1974)145 vom 22.Juni/erschienen 1977\ ISSN 0232-1769\

46)Zittwitz, K. von\ Chronik der Stadt Aschersleben\ Verlag Lorleberg, Aschersleben, 1835\

Website

Bartzack, H.\ Verschwundene Heilquelle Cochstedt\ Qucosa\

URL: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-863610>

Tscherwonzen (Dukat) 1716, Aktionspreis 2016\ <https://www.Coinstrat.com>

Moor, C. \ Vater + Sohn\ Liste von Malern/S\ URL; <https://de.wikipedia.org>

Pröhle, H. A.\ "Salchmann, Friedrich"\ in: Allgemeine Deutsche Biographie 30 (1890), S. 208-210 [Online-Version]; URL:

<https://www.deutschebiographie.de/pnd104243678.html#adbcontent>

Russische Tscherwonzen,\ Dukat, Peter I. 1716\ URL: <https://www.coinstrail.com>

Bilder

Nicht näher deklarierte Bilder und Skizzen sind von Privat Harald Bartzack.

- a) Bildnis Katharina I. 1717 \ Care de Moor\ in: Ekatarina\ Nachdruck von 1890\ Public Domain\
- b) Der Zar Peter I. war am 29. April 1698 an der Wechselstation in Aschersleben\ Zittwitz\ Chronik von Aschersleben 1835\ S.220\ Ausschnitt H. Bartzack\ Public Domain\
- c) Bildnis Peter I. \ Carel de Moor, 1724\ Bildnis Peter I. \ C. Moor\ in: Lister von Malern/S, Wikipedia\ Public Domain\
- d) Der Zar war am 29. Mai in Aschersleben angekommen
- e) Denkmal Peter der Große.\ (Ludwig, R.\ Verlag H. Jakobs Karlsbad 1904 \ Public Domain\
- f) Die zweite Erwähnung eines Zaren in Aschersleben\ Zittwitz\ Chronik von Aschersleben 1835\

Harald Bartzack

- g) Tscherwonze (Dukat)\ Bildnis Peter I., 1716, Münze St. Petersburg\ Bildgenehmigung 23.04.2024: Erlaubnis vom Auktionshaus "Rare Coins" in Moskau, Russland\
- h) Information auf Coinstrait.com zu einer Auktion.\ Bildgenehmigung s.o.\ Kein Aprilscherz, H. Bartzack\
- i) Reiseroute 1716 des Zaren von Schloss Herrenhausen nach Pyrmont\ Skizze H. Bartzack\
- j) Das Bad Hornhausen in der Nähe des Postweges\ Skizze H. Bartzack\
- k) Zitierweise\ Pröhle, Heinrich, "Salchmann, Friedrich" in: Allgemeine Deutsche Biographie 30 (1890), . S. 208-210 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd104243678.html#adbcontent>
- l) Buchdeckel\ Pavlenko, N.Z.\ Ekaterina I.\ Verlag Molodaja Gvardija, Moskau 2004\ ISBN 9785235027091\ Public Domain\
- m) Brief des Zaren an Katharina vom 5. Januar 1708, Ekatharina, 2004\ Ausschnitt H. Bartzack\ Public Domain\
- n) Bildnis der Kaiserin Katharina I.\ Hochzeit am 19. Februar 1712\ J.M. Nattier, 1717\ Coloriert, Public Domain\
- o) Mit dem Feststellen der bekannten Stationen oder Orten der Durchfahrtskonnte der Pferdewechsel 1698 des Zaren und der Zarin von 1716 in Aschersleben ermittelt werden\ h. Bartzack\
- p) Die von der Zarin gewählte Reiseroute von Berlin nach Halberstadt führt nach Bernburg und Aschersleben\ Skizze H. Bartzack\
- q) Route der Zarin 1717 von Halberstadt nach Wesel\ Skizze H. Bartzack\
- r) Das alte Wesel vor 1945 mit Johanniterkomturei (Plan) und dem Herzogsschloß\ Bildgenehmigung: Dießenbacher Informationsmedien-Xanten, Postkarte Wesel 1937, Heiß, E.-Visitationsprotokoll Böhlau1938\ Zusammenstellung der Ausschnitte H. Bartzack\
- s) Nottaufgeschirr für Neugeborene Kinder \Skizze H. Bartzack\
- t) Briefe des Zaren.\ in: Pavlenko, N. Z.\ Ekaterina I.\ S.206 und 207\ Ausschnitte H. Bartzack\
- u) Andrew Shiva (RUS-2016-Aerial-SPB-Peter_and_Paul_Fortress_02.jpg), Größe von Harald Bartzack , CC-BY-SA 4.0\

Mai 2024

Harald Bartzack (CC-BY-SA 4.0)